Sonnabend, 10. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6720. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rx 15 Sgr. Auswärts 1 Rx 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9. Juni, 6 Uhr Abends.

Berlin, 9. Juni. Reichstag. In zweiter Berathung wurden die drei Gesetzentwürfe, betr. den Ersatz von Kriegsschäden und Kriegsleistungen, die Gewährung von Beihilfen an die aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen, und die Entschädigung für die deutsche Rhederei, ersterer mit einigen Amendements, letztere beiden unverändert angenommen.

Deutschland.

* **Berlin**, 8. Juni. Der **Liberalismus** wird von dem Organ des Kanzlers, der „N. A. Z.", noch wie vor als der Popanz benutzt, vor dem sie als dem „Erzeuger des Socialismus" ihren Lesern graulich machen will. Es ist ein trauriges Gewerbe, zu dem die für den offiziösen Pressedienst gemietheten Federn sich hergeben müssen. Niemand glaubt ihnen, sie überzeugen keinen, aber ihr Tagewerk müssen sie dennoch verrichten, was neuerdings darin zu bestehen scheint, die gesammte freiheitliche Volksbewegung verantwortlich zu machen für die Pariser Missethaten. Das könnte nur den einen Sinn haben, daß gewisse bestimmende Regionen für eine Reaction vorbereitet werden sollen, welche, nach Meinung dieser dienstwilligen Geister, jetzt von Frankreich und Oesterreich her über Europa zieht. Da nun die Socialisten und Demokraten in Deutschland selbst den eifrigsten Denuncianten keine Handhabe bieten, um sie Oben als eine irgendwie gefährliche Macht darzustellen, so muß der Kreis erweitert, muß der gesammte Liberalismus als staatsgefährlich mit hineingezogen werden. Wir haben keine Besorgniß vor den Reactionsgelüsten, welche aus solchen Verdächtigungen ziemlich unverdeckt hervorblicken. Denn jeder vernünftige Staatsmann wird mit dem Liberalismus, der jetzt in den Volksvertretungen die Majorität besitzt, weit besser, bequemer und erfolgreicher arbeiten als mit jenen Landrathskammern der fünfziger Jahre, die eben so ungeschickt wie machtlos sich erwiesen. Denn sie hatten keinen Boden im Volke. Der Liberalismus ist aber eine Macht, die weder durch Artikel der abhängigen Zeitungen noch durch Gewaltmittel zu beseitigen ist, die man nur dadurch sich dienstbar macht, daß man offen und ehrlich mit ihr rechnet. Selbst ein Mühler und Eulenburg werden täglich genöthigt, dieser Macht der freisinnigen Idee Concessionen zu gewähren, Concessionen, welche den Sturz der Richtung zwar aufhalten, nimmermehr aber verhindern können. Die Freiheit schrieb sogar der oberste Kriegsherr auf sein Panier, als er dem deutschen Volke den Frieden verkündete, denn nur als ein moderner Staat kann das deutsche Reich einer großen Zukunft entgegen gehen. Ob daher die feudalen Blätter und die Partei, welche hinter ihnen steht, auch noch so gern eine scheinbar günstige Gelegenheit zur Reaction benutzen, ob sie jetzt den Liberalismus mit Stumpf und Stiel ausrotten möchten, das macht uns nicht einen Augenblick bange. Denn der Liberalismus ist unausrottbar, mit der Bildung, mit Belebung des nationalen Bewußtseins muß er wachsen und sich in immer weiteren Kreisen befestigen. Die Zukunft gehört uns und nur der mit uns geht, wird sicher sein, auch in der Zukunft Einfluß und Macht zu besitzen. Heute sind wir glücklicherweise nicht mehr in der Lage, der „Kreuz-Ztg." und Ihresgleichen einen irgendwie bedenklichen Einfluß zuzutrauen, vor ihren Umtrieben besorgt zu sein. Seit 1850 sind wir so stark und mächtig geworden, daß wir getrost weiter in die Zukunft sehen und erwarten können, was da auch kommen möge. Der Liberalismus läßt sich jetzt weder mehr wegdecretiren noch wegdenunciren. Wir werden länger vorhalten als das feudale Junker- und Muckerthum mit seinen Zeitungen und seinen Ministern.

— Der **italienischen Regierung** sind neuerdings von befreundeter Seite sehr eindringliche Warnungen zugegangen, gegen die Absichten Frankreichs auf der Hut zu sein. Die Versailler Regierung scheint trotz der ungeheueren Schwierigkeiten der inneren Lage doch den Gedanken zu hegen, daß die wirkliche Wiedergeburt der Armee ohne einen Krieg, dessen Lorberen allerdings nicht zu theuer sein dürften, nicht zu erreichen ist, und vielleicht ließe sich damit auch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht beseitigen, welche als Universalheilmittel jetzt gepriesen wird, aber bekanntlich in Frankreich auf einen ungemein zähen Widerstand stößt, sobald mit der Einführung Ernst gemacht wird.

Leipzig, 6. Juni. Das Organ der Social-Demokraten, der „Volksstaat", schreibt: „Wir sind, und wir erklären uns solidarisch mit der Commune, und sind bereit, jeder Zeit und gegen Jedermann die Handlungen der Commune zu vertreten."

□ **Lauenburg i. Pomm.**, 8. Juni. Als Gegensatz des Beschlusses des Osnabrücker Kreistages verdient erwähnt zu werden, daß auf dem hiesigen Bahnhofe sämmtliche ankommende wie auch durchreisende Krieger durch Verabreichung von Kaffee, Bier, Grog, belegte Butterschnitte und Cigarren, — die Getränke je nach dem Belieben der Consumenten — unentgeltlich bewirthet werden. Bei Ankunft der betr. Eisenbahnzüge sind stets fünf Mitglieder des Comité's anwesend, um die Aufwartung zu übernehmen. Diese Einrichtung besteht seit dem 3. April d. J., die Kosten sind durch freiwillige Beiträge von Bewohnern der hiesigen Stadt aufgebracht worden und läßt sich nach den gemachten Erfahrungen wohl sagen, daß die bewirtheten Krieger den bezeichneten Empfang stets sehr günstig aufgenommen haben.

England.

London. Im vorigen Jahre wurden vom Armenamt 1,466,000 Lstr. verausgabt, gegen 976,000 in 1866. Früher vertheilten sich die Armenabgaben nicht über ganze Stadtbezirke, sondern jeder Pfarrbezirk hatte seine eigenen Armen zu versorgen, und so kam es, daß die Bewohner der reicheren Stadtviertel fast gar keine Armenabgaben zu bezahlen hatten, während die ganze Last auf die armen Bezirke selbst fiel. So z. B. hatte ein Pfarrbezirk in der City nur zwei Arme, die öffentliche Unterstützung erhielten, und diese stellte sich auf das Jahr im Ganzen auf 40 Lstr.; seitdem aber die Armenamtsbezirke erweitert worden sind, hat die nämliche Pfarrei, die noch jetzt nicht mehr als 2 Arme zählt, 1200 Lstr. jährliche Abgaben zu zahlen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 5. Juni. Es scheint ein Compromiß in der Luft zu liegen. Die Prätendenten sollen zwar zugelassen, ihnen die Bahn zur höchsten Macht geöffnet werden, zugleich aber will man Hrn. Thiers die Executivgewalt auf 2 Jahre übertragen und somit die Frage der Thronbesitzung auf soweit vertagen, die Republik vorläufig bestehen lassen. Solche Abmachungen behalten natürlich nur so lange Giltigkeit, wie es einer der pactirenden Parteien an der nöthigen Macht fehlt. Besitzt sie diese, so kehrt man sich nicht weiter daran, sondern verfolgt unbekümmert seine Ziele. Es ist deshalb das Hauptaugenmerk der Monarchisten wie der Republikaner auf den Ausfall der bevorstehenden Ergänzungswahlen gerichtet, und die Bemühungen von beiden Seiten laufen darauf hinaus, die Zwischenzeit möglichst zu benützen, um „gute" Wahlen für die Interessen der betreffenden Partei zu erzielen. Darum auch drängen sich jetzt die Conservativen um Mac Mahon und wollen ihn für den Bourbonenprinzen gewinnen. Das würde aber nicht viel helfen, denn Magenta's Namen hat selbst durch die Pfingsttage bei der Armee den verlorenen guten Klang nicht wiedergewonnen. Die Mehrzahl der Offiziere hegt noch immer starke Sympathien für das Haus Bonaparte, während die niederen Grade und die Unteroffiziere in Masse republikanischen Ideen huldigen. Wie dem aber auch sei, so gilt als ausgemacht, daß die Armee im Großen und Ganzen kein Herz für die Herstellung des „Hauses Frankreich" und was darum und daran hängt hat, während für das Land die Restauration unter Heinrich V. höchst wahrscheinlich das Signal zu heftigen Parteikämpfen geben wird, die mit einer Revolution endigen dürften. Die Bourgeoisie hat mehr Vertrauen zu Thiers, als zum Grafen von Chambord, denn jener ist trotz seines Alters immerhin ein geriebener Staatsmann, während dieser für einen unfähigen Kopf gilt, der sich begnügen werde, die Ehren des Thrones zu genießen und dem Adel und dem Episcopate Frankreichs die Zügel der Regierung zu überlassen. Daß dies bald zu bösen Händeln führen würde, liegt auf der Hand, und man muß so wenig von der französischen Geschichte verstehen, wie diese Klassen, wenn man sich darüber Täuschungen überläßt. Die Bourbonisten sehnen sich nach dem Tage, wo einer der Ihrigen das Portefeuille des Auswärtigen in Händen hat, um auf die Vertreter Frankreichs im Auslande in ihrem Sinne einzuwirken und die Höfe auf die Heimkehr des „Hauses Frankreich" vorzubereiten. Der Feldzugsplan der Reaction wird überhaupt von einem anscheinend sehr gut unterrichteten Correspondenten der „Gironde" in folgenden Zügen skizzirt: „Die Rechte will die Katastrophe ausbeuten, das Ministerium stürzen oder wenigstens die republikanischen Elemente aus demselben ausmerzen und aus den Ergänzungswahlen allen Vortheil ziehen, indem sie die schrecklichen Ereignisse von Paris nach besten Kräften verwerthet. Fallen die Wahlen alsdann im erwünschten Sinne aus, so wird man den großen Schlag zu führen versuchen; die Versammlung erklärt sich als eine constituirende und macht einen König. Sollte es dazu vorerst eines neuen Chefs der Executivgewalt bedürfen, so würde man Thiers durch Changarnier zu ersetzen suchen. Die heißblütigen Mitglieder der Rechten sehen von heute schon in vierzehn Tagen Changarnier anstatt Thiers an der Spitze der provisorischen Geschäfte. Aber um keinen Preis allgemeine Wahlen für eine Constituante. Die jetzige durch die Ergänzungswahlen verstärkte und geläuterte Versammlung soll das auserkorene Werkzeug der legitimen Restauration sein. In einem Monat diese Ergänzungswahlen, in zwei Monaten die Entpuppung in eine constituirende Versammlung, im November Changarnier, im Januar Heinrich V.!" Aber auch die Bonapartisten rüsten und sie sind schlauer als Alle. Palikao ist in Versailles, Bazaine wird erwartet, alle Departements sind voller Agenten Napoleons, leicht wird der alte Fuchs nicht die Waffen strecken.

— Der „Temps" will wissen, daß die Regierung in diesem Augenblicke zwei neue Gesetzentwürfe studirt, von welchen der eine auf den Wechselverfall, der andere auf den Miethzins Bezug hat. Die schrecklichen Ereignisse der letzten zwei Monate haben nur zu sehr die Nothwendigkeit bewiesen, die früher über diese Gegenstände schon votirten Gesetze umzuändern. Das „Pays" berichtet: „Das Justiz-Register, welches in den Bureaux der Polizei-Präfectur niedergelegt war und welches zum größten Theile vom Feuer verzehrt worden ist, bestand aus mehr als zwei Millionen Acten. Mehr als ein Drittel dieses Hauptbuchs des Verbrechens, der neuere und folglich auch der jetzt nützlichste Theil, konnte aus den Flammen, Dank dem Muthe des Concierge, Hrn. Charvet, gerettet werden."

— Nach einem Pariser Berichte in der „Köln. Ztg." darf man laut Militärbefehls des Abends nicht auf dem Trottoir der Straßen der Stadt gehen, damit man nicht in Versuchung komme, Mordbrand zu treiben. Nach Petroleum oder Docht nur zu fragen, ist schon ein Vergehen, daß mit längerer oder kürzerer Freiheitsstrafe belegt wird. Die Gasthöfe und Hotels, welche nun seit nahezu einem Jahre schon todt liegen und so eben zum Leben erwachen mochten, scheinen einen eigenthümlich an Provocation grenzenden Reclamenton anzuschlagen, ähnlich wie der Wirth, welcher anzeigen ließ: „Da mir zu Ohren gekommen, daß meine sprüchwörtliche Grobheit in Frage gestellt wird, so mache ich hiedurch bekannt, daß ich jeden Gast, der sich untersteht, meine Schwelle zu betreten, sofort zur Thür hinauswerfe!" Nicht nur die Hotels der Rue Radziwill hinter der Bank, sondern auch andere, die sich namhaft machen, erklären ganz naiv, keine Fremden, besonders keine Deutschen oder gar Preußen aufzunehmen, aus Patriotismus einzig, um dem internationalen Mordbrande vorzubeugen.

Italien.

Florenz. In der Abgeordnetenkammer hat man sich mit der Verlegung der Hauptstadt beschäftigt. Der Kammer wäre es erwünscht gewesen, sich auf den 1. Juli zur Zusammenkunft in Rom zu vertagen, doch die Regierung wollte das nicht, und widersetzte sich, indem sie schon wieder mit der Cabinetsfrage drohte, was ihr vortrefflich gelang, denn die Kammer, aus Furcht vor einer Krisis, welche die gehoffte Verlegung der Hauptstadt, sowie ihr eigenes schwaches Dasein compromittiren könnte, gab nach, und resignirte sich, ihre Arbeiten bis zum 15. Juni in Florenz fortzusetzen. Dadurch ist nun klar geworden, daß das Parlament für jetzt nicht nach Rom geht. Wann es dies überhaupt thun wird, darüber wollten die Minister keine deutliche Auskunft geben. Aus der diplomatischen Welt vernimmt man, daß die großen Mächte sich dahin geeinigt hätten, ihre Gesandtschaften beim Papste nicht mit denen am italienischen Hofe zu cumuliren, sondern mit dieser Vertretung, „um der Anerkennung der hervorragenden Stellung des Oberhauptes der katholischen Christenheit einen fortgesetzt unzweideutigen Ausdruck zu geben", jederzeit einen eigenen Gesandten zu betrauen. Es wird sonach in Rom zwei diplomatische Corps geben, und zwar schon vom 1. Juli an. Die Aufregung über die französischen Nachrichten ist hier sehr groß. Man beginnt jetzt einzusehen, daß Italien von Frankreich wenig Gutes zu erwarten hat, und nur seine gegenwärtige Zerrüttung es hindert, feindselig gegen uns aufzutreten. Das Volk spricht, wie wenn wir schon morgen einen Krieg mit Frankreich zu erwarten hätten. Was die Regierung betrifft, so hat sie allerdings Befehl gegeben, die Festungen zu armiren, und der Marine-Minister hat in der That einige hundert Torpedos bestellt, um sie zur Küstenvertheidigung zu benützen, doch scheint sie dessenungeachtet nicht so durchdrungen zu sein von dem Ernste der Situation, wie die Linke, da sie die Mittel hartnäckig zurückwies, welche ihr die Opposition reichlich zu militärischen Vorsichtsmaßregeln anbot.

Amerika.

New-York, 5. Juni. Heftige Ueberschwemmungen haben die Dämme in New-Orleans durchbrochen. In einem großen Theile der Stadt steht das Wasser zwei Fuß tief, und ist in raschem Steigen begriffen. Sechs Quadratmeilen sind überschwemmt und der Schaden an Eigenthum ist ungeheuer.

Vermischtes.

— An der jährlichen, vor einigen Tagen stattgehabten Echternacher Spring-Procession, gewiß die absonderlichste Art von Andachtsübungen in der ganzen Christenheit, betheiligten sich 8262 Personen, darunter 27 Geistliche.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Frederikshaven, 2. Juni: Otto, Haack; — von Texel, 6. Juni: Berenice (SD.), Butters; — von Grimsby, 6. Juni: Jessie & Heinrich, Haase; — von Westhartlepool, 6. Juni: Versuch, Lachmund; — von Shields, 6. Juni: Trevethick (SD.).

Angekommen von Danzig: In Sundswall, 4. Juni: Esser, Black; — in Blie, 5. Juni: Grietje, Boer; — in Burntisland, 5. Juni: Mercur, Gusmer; — in Cardiff, 5. Juni: Alma, Tobios; — in Westhartlepool, 5. Juni: Ottilie, Fäcks; — Albion, Todt; — in London, 5. Juni: Deveron, Docker; — Sleipner, Schionmann; — 6. Juni: Auguste Jeanette, Schmidt; — Thames, Bonnino; — in Great Yarmouth, 5. Juni: Ora & Labora, Haaland; — Moderatio, Schaltens.

Meteorologische Depesche vom 9. Juni.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel ...	334,9	+10,4	NO	mäßig	trübe.
Königsberg	334,5	+ 9,4	N	s. schw.	bedeckt.
Danzig ...	334,9	+ 9,2	NO	flau	bedeckt.
Cöslin ...	335,1	+ 9,4	Windst.	—	trübe.
Stettin ...	336,0	+10,1	NO	schwach	trübe.
Putbus ..	333,5	+ 9,0	NO	schwach	gestern Abd. Reg.
Berlin ...	334,9	+10,6	SO	schwach	heit. gst. Nm. Reg.
Posen....	332,5	+ 9,0	NO	s. schw.	wolkig.
Breslau ..	329,7	+ 7,6	W	mäßig	trübe, Nebel.
Köln	334,0	+ 8,6	W	mäßig	bedeckt.
Trier	328,1	+ 6,7	S	mäßig	trübe, Regen.
Flensburg	335,5	+10,7	O	schwach	bew., Nchts. Reg.
Brüssel...	—	+ 8,4	WSW	schwach	Regen.
Haparanda	337,7	+ 5,8	W	schwach	heiter.
Petersburg	336,2	+ 9,9	NW	schwach	bewölkt.
Riga	335,2	+11,6	N	mäßig	bedeckt.
Stockholm.	336,6	+ 4,5	NO	schwach	Nbl., Morg. Reg.
Helder ...	335,8	+ 9,6	ONO	s. schw.	—

Das Alter der Parteien.

Um die „Reichsparteien" gründlich zu studiren, meint der Börsencourrier, darf man keine Mühen scheuen. Wir sind zu diesem Zwecke selbst bogenlangen Additionen und Divisionen nicht aus dem Wege gegangen. Zu den Fragen, welchen Einfluß Religion, geographische oder sociale Herkunft, Lebensberuf u. dgl. auf politische Parteistellung üben, haben wir uns noch die vorgelegt: wie weit spricht dabei das Alter mit? „Jugend will austoben", „Alter schützt vor Thorheit nicht", „Jung gewohnt, Alt gethan", „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer", „Wie die Alten sungen, zwitschern die Jungen": das sind doch Sprüchwörter, die dazu auffordern, ihre Wahrheit einmal an unserm bunten Parteiwesen zu prüfen. In dem öffentlichen Recht hat seit Jahrtausenden der Unterschied des Alters eine Rolle gespielt. In der Theorie, wie in der Praxis ist darauf sogar das Zweikammersystem hier und da gegründet worden. Was heißt „Senat?" Der Rath der Alten. Die Lykurgischen Geronten mußten 60 Jahr und darüber sein. In Montesquieu und anderswo findet man noch mehr über dieses Capitel. Sollten staatsrechtliche Theorien und practische Constitutionen, die auf den Unterschied des Alters sich stützten, es nicht nahe legen, daß auch die Parteien solchem Unterschiede sich nicht entziehen können? Es ist ja auch bekannt, daß oft mit der Jugend, dem Mannesalter, dem Greisenalter die Parteien parallelisirt worden sind. Die heißblütige Demokratie soll der Jugend entsprechen, der ruhigere Liberalismus dem Mannesalter, die Conservativität dem Greisenalter. Das mag sein. Wie es sich aber mit dem Einfluß des wirklichen Alters auf Parteinahme verhält, ist eine andere Frage. Der Reichstag zählt 382 Mitglieder. Hirth's Almanach läßt uns aber nur das Alter von 361 Herren erkennen. Es sind immer noch einige Käuze zurückhaltend mit ihren biographischen Notizen, zumal die Polen. Halten wir uns daher an das germanische Element. Das genügt für unser Exempel. Die 361 Deutschen, deren Lebensjahre wir kennen, sind zusammen 18,149 Jahre alt, der Durchschnitt ist also (rund) 50¼ Jahr. Wie steht es nun mit der heißblütigen, jugendlichen Demokratie? Parbleu, sie ist älter, sogar die älteste Partei im Parlament; ihr Durchschnittsalter beträgt 52½ Jahr. Keine andere Partei, selbst nicht die bedächtige conservative erreicht diese Jahre. Die Herren Wagener-Neustettin und Genossen kommen blos an 51¼ Jahr heran. Was soll man aber dazu sagen, daß die Ultramontanen trotz des Herrn Fier aus Berncastell, der 1792 geboren, fast die jüngsten sind? Denn sie stehen weit unter dem Durchschnitt; ihr Alter beträgt nur 48½ Jahr. Jünger aber sind noch die Freiconservativen, die gräfliche und fürstliche Gesellschaft; Graf Bethusy-Huc und Genossen weisen nur 46 Durchschnittsjahre auf. Hier steckt also die eigentliche Jugend, während die Fortschrittspartei die würdige Gesellschaft der Senioren bildet. Die Nationalliberalen, wie die liberale Reichspartei stehen beide zwischen den Conservativen die jünger sind, und der älteren Fortschrittspartei, die liberale Reichspartei, mit dem Durchschnittsalter von 51¾, die Nationalliberalen mit 51½ Jahr.

Das allgemeine Durchschnittsalter des Parlaments, 50 Jahre, ist der Pol, um den alle Parteien mit sehr geringen und nur zufälligen Schwankungen sich bewegen. Die Freiconservativen allein zeigen eine besondere chevalereske Jugendfrische. Das jüngste Mitglied des Hauses, Fürst Carl zu Carolath, 26 Jahr alt, gehört ihr an. Alle Parteien haben ein oder zwei Mitglieder, deren Wiege im vorigen Jahrhundert gestanden, die Freiconservativen nicht. Ihres Seniors Geburt fällt allerdings in das Jahr 1800, dann haben sie auch einen einundsechzigjährigen Consenior, aber damit hört auch das Greisenalter bei ihnen auf; es kommen sofort die Fünfziger, die Vierziger, die Dreißiger, die Zwanziger. Unter 37 Mitgliedern hätten also nur zwei den Bedingungen der Lykurgischen Gerusia genügt, während die 28 Mitglieder der liberalen Reichspartei sechs Geronten zählen, die 44 Fortschrittler acht, die 49 Conservativen neun, die 56 Ultramontanen sieben, die 113 Nationalliberalen (von drei wissen wir das Alter nicht) siebenundzwanzig. Die Jugend des Hauses ist vorzugsweise conservativ und freiconservativ. Im und nach dem Jahre 1840 sind drei conservative Parlamentsmitglieder, zwei freiconservative, ein ultramontanes, ein nationalliberales, ein fortschrittliches, ein socialdemokratisches geboren. Darf man in den Freiconservativen etwas ganz Besonderes suchen, oder ist ihre Jugend zufällig? Etwas Studentisches hat Graf Bethusy-Huc.

— Die **electrischen Uhren**, welche gegenwärtig nicht bloß in großen industriellen Etablissements und auf Bahnhöfen, sondern auch in zahlreichen Städten für öffentliche Uhren auf Kirchthürmen, an Straßenecken ꝛc. practische Verwendung finden, haben einen bedeutenden Mangel: sie können, wenn sie durch magneto-electrische Batterien in Bewegung gesetzt werden, nach längerem Gebrauche leicht den Dienst versagen, indem die Spitzen, an welchen sich der Contract vollzieht, durch das beständige Ueberspringen der Funken unwirksam werden und die Batterien selbst einer häufigen Erneuerung bedürfen. Um diesen Störungen zu begegnen, hat Sir Charles Wheatstone, wie einer Mittheilung in „Chambers' Journal" zu entnehmen ist, seine magnetischen Uhren so verbessert, daß sie allen Anforderungen eines Zeitmessers völlig entsprechen; sie werden ohne jede Batterie im Gange erhalten und eine Uhr kann deren 50—60 in verschiedenen Theilen eines Gebäudes bewegen. Zugleich ist der Preis derselben in Folge des Ersatzes des früher großen, durch einen kleinen Magnet bedeutend erniedrigt. Ein von Wheatstone nach demselben Princip construirter automatischer Telegraph soll 95 Worte in der Minute gleichzeitig durch fünf Drähte versenden und bereits im Postamte in London eingebürgert sein.

Nothwendige Subhastation.

Das der Wittwe **Anna Christine Riehle** geb. **Janowski** gehörige, in der Breitgasse belegene, im Hypothekenbuche unter No. 103 verzeichnete Grundstück, soll

am 30. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 13. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 100 Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 10. Mai 1871.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (4816)

Nothwendige Subhastation.

Das den **Joseph** und **Marianna Golembiewski**'schen Eheleuten gehörige, in Mlewo belegene, im Hypothekenbuche sub No. 5 verzeichnete Grundstück, soll

am 15. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Terminszimmer No. 6 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 19. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 140,48/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 149,39/100 Rthlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 52 Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau III., eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 28. Februar 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (3470)

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Stanislaus Baska** gehörige, in Charlottenthal belegene, im Hypothekenbuche von Charlottenthal sub No. 1 verzeichnete Grundstück, soll

am 12. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 283,38 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 43,67 Rthlr., Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 20 Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau III., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 5. Mai 1871.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter. (4812)

Nothwendige Subhastation.

Das den **Gottlieb** und **Catharina**, geb. **Jeschke-Schulz**'schen Eheleuten gehörige, in Dzimianen belegene, im Hypothekenbuche von Dzimianen sub No. 4 verzeichnete Grundstück, soll

am 15. Juli 1871,
Vormittags 10 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 18. Juli 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 453,57 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 159,68 Rthlr.; und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 47 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau III., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 5. Mai 1871.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (4990)

Nothwendige Subhastation.

Das den Bauer **Johann u. Josephine** geb. **Bialk-Mudlaff**'schen Eheleuten gehörige, in Straellin belegene, im Hypothekenbuche sub No. 14 verzeichnete Bauergrundstück, soll

am 26. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 28. Juni c.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Der Bauer Johann Mudlaff, welcher landesflüchtig ist, wird gleichzeitig hierdurch öffentlich vorgeladen.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 205,25 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 212,11 Rthlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 19 Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Putzig, den 26. April 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Waclaw v. Sulerzycki** gehörige in Klein Pulkowo belegene, im Hypothekenbuche sub No. 44 verzeichnete Rittergut soll

am 5. Juli 1871,
Mittags 12 Uhr,

in loco Klein Pulkowo im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 10. Juli 1871,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 3047 51/100 Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 1769 23/100 Thlr., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 418 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale im Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Strasburg, den 26. Februar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (1659)

Dienstag, den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr, wird der dem landwirthschaftlichen Verein zu Neuteich gehörige, 3½ Jahre alte Zuchtstier „Faust" — Holländer — meistbietend in **Liessau** bei Dirschau auf der Dorfsstraße verkauft, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß derselbe sich zur **Zucht** wie zur **Mast** eignet.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins Neuteich.

So eben traf ein:

Ueber Land u. Meer

Heft 16. — 5 Sgr.

Neue Abonnements nimmt entgegen die

L. Saunier'sche Buchhandlung.

A. Scheinert.

Fahrpläne von den aus Danzig auf der Ostbahn und der Pommerschen Bahn (vom 1. Juni c.) abgehenden Zügen sind à 1 Sgr. in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben.

Das große Loos

von Zweimal Hundert Tausend Gulden,

sowie weitere Gewinne von fl. 50,000, 25,000, 2mal 20,000, 2mal 15,000, 2mal 10,000 rc. rc. kann man auch diesmal wieder erlangen in der von der Kais. u. Königl. Preuß. Regierung genehmigten und somit in der ganzen Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie, deren Gewinnziehung 1. Classe schon am 19. und 20. Juni Statt findet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Collecte mit ganzen Loosen à Rthlr. 3. 13, Halben à Rthlr. 1. 22, Vierteln à 26 Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.

Der bestellte Haupt-Collecteur:
Rudolph Strauß in Frankfurt a. M.

Durch directe Betheiligung in meiner Haupt-Collecte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung rc. ganz verschont zu bleiben.

Nicht zu übersehen.

Modernste Sommerstoffe für Herren empfiehlt in größter Auswahl zu sehr bill. Preisen

D. Becker,
Riesenburg.

Bekanntmachung.



Am **Sonntag, den 11. Juni cr.** werden auf unserer Bahnstrecke Danzig-Zoppot, außer den gewöhnlichen Zügen, noch folgende Extrazüge eingelegt werden.

I. Richtung Danzig—Zoppot.

Aus Danzig	12 Uhr 30 Min. Mittags,	6 Uhr — Min. Nachmittags,
„ Langfuhr	12 „ 42 „ „	6 „ 12 „ „
„ Oliva	12 „ 52 „ „	6 „ 22 „ „
in Zoppot	1 „ — „ „	6 „ 30 „ „

II. Richtung Zoppot—Danzig.

Aus Zoppot	1 Uhr 30 Min. Nachmittags,	3 Uhr 30 Min. Nachmittags,
„ Oliwa	1 „ 40 „ „	3 „ 40 „ „
„ Langfuhr	1 „ 50 „ „	3 „ 50 „ „
in Danzig	2 „ — „ „	4 „ — „ „

Stettin, den 9. Juni 1871.

Directorium
der Berlin-Stettiner-Eisenbahn-Gesellschaft.



Baltischer Lloyd.

Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

eventuell **Kopenhagen** und **Christiansand** anlaufend,

vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Humboldt, Capt. P. Barandon, Dienstag, 20. Juni Mittags,
Franklin, Capt. F. Dreyer, Dienstag, 18. Juli Mittags,

Passagepreise: 1. Kajüte: 100 Thlr. Pr. Crt., **Zwischendeck 55** Thlr. Pr. Crt. incl. Beköst.
Fracht: Lstr. 2. — und 15 % Primage per 40 Kubikfuß **englisches** Maaß.
Packetbeförderung nach allen Theilen Amerikas. **Briefporto** nach und von den Vereinigten Staaten 2½ Sgr. Briefe sind zu bezeichnen „via Stettin".

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direction.

Bei Benutzung der Dampfschiffe **ab Stettin** haben die Passagiere den Vortheil, daß sie die bedeutenden Reisekosten nach Hamburg und Bremen **sparen** und sofern sie mit Ueberfahrts-Contract versehen sind, erst 24 Stunden vor Abgang des Schiffes in Stettin einzutreffen haben. (933)

Bekanntmachung.

160. Große k. und k. preuß. genehmigte

Frankfurter Stadt-Lotterie

mit wirklichen Gewinnen von 2 zu **100,000,** 1 zu **50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** u. s. f., im Ganzen **14,000** Gewinne und 7600 Freiloose bei nur **26,000** Loosen!

Zu der am 19. u. 20. Juni stattfindenden Verloosung sind direct von der hiesigen Behörde ausgegebene und amtlich unterzeichnete Originalloose Ganze für 3 Thlr. 13 Gr., Halbe für 1 Thlr. 22 Gr., Viertel für 26 Groschen gegen bloße Bestellung auf Posteinzahlungskarte, oder gegen Nachnahme zu haben bei dem **amtlich angestellten** Hauptkollecteur

Salomon Levy,

Amtliche Pläne und amtliche Listen werden unentgeltlich Jedem pünktlich zugeschickt. **Pfingstweidstr. 12, Frankfurt a. M.**

Nachschrift In meine vom Glück sehr begünstigte Kollecte fielen schon Hauptpreise von 110,000 fl., 104,000 fl., 100,000 fl. u. s. f. (4540)

Husten und Verschleimung, die Quälgeister der Jetztzeit, vertrieben.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Berlin, 14. Mai 1871. Auf meinen kranken Körper hat **Ihr Malzextract-Gesundheitsbier so heilsam gewirkt,** daß der anhaltende Husten und die Verschleimung geschwunden sind, der Appetit aber bedeutend besser geworden ist. **L. Schröder,** Prinzenstr. 87. — Wie gut die Brustmalzbonbons auf die Respirationsorgane beim Husten wirken, ist bekannt, ebenso die stärkende Kraft der Malz-Chocolade. Letztere kräftigt die schwächsten Naturen. — Ich bitte mir für 1 Thlr. von dem **für Säuglinge so nahrhaften Malz-Chokoladenpulver. C. Kunitz,** Bürstenmachermeister in Berlin. Prinzenstr. 46 c.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschinsky** in Putzig, **G. Schinkel** in Rosenberg, **J. Toews** in Neuteich, **J. Werner** in Stuhm Wstpr. (6084)

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Der Landwirth als Staatsbürger.

Darstellung der Staats- und Rechtswissenschaften für Landwirthe

von

F. Braun.

46 Bogen gr. 8. broschirt 3 Thlr. 10 Sgr.

Ueber die Vorzüglichkeit des vorstehenden Buches hat sich fast die gesammte Fachpresse und die größeren politischen Organe einstimmig günstig ausgesprochen. Von den vielen Urtheilen derselben sei nur eins hier erwähnt.

Der „Oekonomische Fortschritt" sagt: Die Anforderungen, welche in der Jetztzeit bezüglich der Bildung an die Landwirthe gestellt werden, sind außerordentlich groß — freilich entsprechen sie nur der Wichtigkeit des landwirthschaftlichen Gewerbes. Neben einer tüchtigen allgemeinen Bildung erfordert die Ausübung der Landwirthschaft die umfassendsten naturwissenschaftlichen und volkswirthschaftlichen Kenntnisse: Naturwissenschaft und Volkswirthschaft sind ja die beiden Augen des rationellen Betriebes. Nicht minder wichtig für den Landwirth sind aber auch die Grundsätze der Rechtswissenschaft; sie allein befähigen denselben, Theil zu nehmen an der Culturgesetzgebung, einer Gesetzgebung, welche nur dann die landwirthschaftlichen Interessen wahrt, wenn sie nicht im Widerstreite mit den unabänderlichen Naturgesetzen steht. Es hat selbstverständlich seine großen Schwierigkeiten, ein Rechtsbuch zu schreiben, welches die Principien der Wissenschaft in richtiger Auswahl und in größter Klarheit zur Entwickelung bringt, und man kann sagen, daß seither an einem solchen Buche Mangel war. Diesem Mangel dürfte, nach unserer Meinung, durch den „Landwirth als Staatsbürger" abgeholfen sein. Der Verfasser giebt in seinem einbändigen Werke die gesammte Staatswissenschaft, sowohl die Volkswirthschaft als auch die Rechtswissenschaft. Die Volkswirthschaftslehre umfaßt die Nationalökonomie im engeren Sinne, die Finanzwissenschaft und die Wirthschaftspolizei; die gegebene Rechtswissenschaft handelt das Privatrecht, das Staatsrecht, den Civilprozeß, das Kirchenrecht, das Strafrecht, den Strafprozeß und das Völkerrecht in zahlreichen Unterabtheilungen und Paragraphen ab. Ein besonderer Abschnitt handelt noch vom Schulwesen, dem Gesinde und den Arbeitern, der Armenpflege, Feldpolizei, Wasserverhältnisse rc. Man sieht schon aus dieser Zusammenstellung, wie außerordentlich reichhaltig das Braun'sche Buch ist; dabei zeigt die Darstellung des Gegenstandes, wie sehr der Verfasser seinen Stoff bemeisterte: vollkommen objectiv verfahrend, giebt B. nur Wesentliches in klarster und ansprechendster Weise. — In der That, der „Landwirth als Staatsbürger" befriedigt ein wahres Bedürfniß."

Für ein sehr frequentes Kaufmannsgeschäft und für ein dito Gasthaus werden zwei unverheirathete junge Leute mit 1000 bis 1500 Rthlr. Vermögen gesucht. Näheres bei **F. A. Schaefer,** Marienwerder.

Eine junge Dame wünscht das Frisiren gründl. zu erlernen. Näh. Beding. wie Hon. unter No. 6195 Expd. d. Ztg.

---

160. Frankfurter Lotterie.

Hauptgewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 rc.

Ziehung 1. Klasse am 19. und 20. Juni d. J.

Ganze Original-Loose à Rthlr. 3. 13 Sgr., Halbe à Rthlr. 1. 22 Sgr., Viertel à 26 Sgr., empfehlen gegen Einsendung des Betrages durch Postkarte oder gegen Entnahme durch Postvorschuß.

Die Haupt-Einnehmer
Gebrüder Stiebel,
in Frankfurt a. M., Seilerstraße 41.
Pläne und Listen gratis.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt. **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Mr. H. Donnelly,

Foreign Importer

(Importeur ausländischer Waaren),

123. Marlboro' Road Brompton London,

wünscht gegen **Baarzahlung** zu kaufen:
Schinken, Speck, Zungen, Würste, Schweineschmalz, Butter, Eier, Käse, Mehl, Obst, Geflügel, Wildpret, Kartoffeln, eingepökeltes Fleisch, eingemachte Früchte, heilsame Kräuter rc. rc. und nimmt Offerten mit niedrigster Preisangabe entgegen, sowie auch Consignationen. (5608)

Für Landwirthe.

Unser Lager von:

Saaten: als Roth-, Weiß-, Gelb-, Schwedisch- u. Incarnatklee, echte franz. Luzerne, Serabella, Thymothee, echt engl., ital., franz. Rhygras, Honiggras, Schafschwingel, diverse Rispengräser, Straußgras, Geruchgras, Thiergarten-Mischung, echt amerik. Pferdezahn-Mais, Riesenspörgel, blaue und gelbe Lupinen;

Superphosphaten, anderen künstlichen Düngemitteln und Kalisalzen;

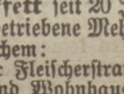
Oelkuchen

offeriren billigst.

F. W. & A. Lehmann,
(1348) Mälzergasse 13 (Fischerthor).



Geschäfts-Verkauf.



Das von meinem verstorbenen Ehemann Kaufmann **Julius Lickfett** seit 20 Jahren mit dem besten Erfolge betriebene Mehl- und Getreide-Geschäft, zu welchem:

1) das hieselbst in der Fleischerstraße belegene Geschäfts- und Wohnhaus,
2) die in Grunau, unweit der Pr. Holländer Chaussee, belegene Wassermühle mit drei Mahlgängen, wovon zwei mit französischen Mühlsteinen, nebst den nöthigen Cylindern und einem Graupengang versehen,
3) der „Fortuna"-Speicher, am Elbingflusse in der ersten Reihe belegen,
4) das in der Kalkscheunstraße belegene Stallgebäude,
5) die in Damerau belegene Mehlniederlage,

gehören, will ich im Ganzen oder getheilt aus freier Hand verkaufen.

Elbing, den 1. Juni 1871.

Julius Lickfett Wwe.

Eine Wassermühle

mit 3 Gängen, verbunden mit Landwirthschaft, neben einer Stadt, steht billig zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt Baumeister **Horwicz** in Marienwerder.

In Mothalen bei Alt-Christburg sind 120 Southdown-Merino-Jährlinge, 16 Monate alt, zu haben. (6198)

15,000 Thlr. und Posten von 2- bis 8000 Rthlr. sind 1. Stelle ländl. ohne Damno zu vergeben. Näheres Poggenpfuhl No. 78 im Comtoir. (6196)

Ein Königsberger Haus sucht für Danzig einen geeigneten Vertreter zum commissionsweisen Verkauf von

Garnir-Matten.

Offerten werden sub **L. R. D. 82 Königsberg i. Pr.** poste restante erbeten. (6105)

Inspector-Gesuch. Auf einem bedeutenden Gute in **Pommern** findet ein erfahrener und gut empfohlener **verheir. Oeconom als erster Inspector** dauernde Anstellung. — Derselbe erhält bei freier Station für sich und Familie, **250 Thlr.** Jahrgehalt und Tantième. Näheres durch das **landwirthschaftliche Bureau von Joh. Aug. Goetsch, Berlin, Rosenthalerstr. 14.**

Ein Wirthschaftseleve sucht Stellung und erbittet die Bedingungen unter 6147 durch die Expedition dieser Zeitung.

Schüsseldamm 22 wird Einquartierung mit Verflegung angenommen. F. g. A. ist gesorgt. (6160)

Zu vermiethen

ist zum 1. October die untere Gelegenheit im Hause, **Gerbergasse No. 7,** seit 9 Jahren von Herrn Scheller bewohnt, und besonders als Geschäfts-Lokal geeignet.

Näheres daselbst 1 Treppe hoch von 2—3 Uhr Nachmittags. (6152)

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.